

# Träume bis in die Unendlichkeit

[Naruto FF-> Hauptperson Sasuke]

Von abgemeldet

## Kapitel 5: Kapitel 5

### Kapitel 5

Sakura stand wie versteinert vor dem Haus, diese Adresse, hier musste Sasuke leben, aber... was wäre wenn er sie nicht mehr erkennt... ihr sagt er habe sie vergessen... sie nicht vermisst?! Wollte sie dann nicht doch im unbekanntem bleiben? Warten bis sie ihn vergessen hat, anstatt den Schmerz erneut zu erleben und zu spüren das sie ihm nichts wert war? Hatte sie den Mut ihm in die Augen zu schauen? Warum waren Menschen nur so kompliziert? Etwas in ihrem Inneren schrie danach, die rostigen Stufen hochzugehen, dann vorsichtig die Nummer von Sasuke's Wohnung zu suchen, einmal tief durchatmend, zu warten bis der Shinobi öffnet, um ihm dann an den Hals zu springen und sich zu freuen das er wieder da ist. Andererseits hatte sie Angst, das er sie wegstoßen würde, die Tür wieder zuschlagen und sagen würde sie solle ihn in Ruhe lassen. Warum war es nur so kompliziert? Sah man einem Hund in die Augen, so wusste man genau wie er reagiere würde... das gleiche gilt für all die anderen Lebewesen... außer Sasuke. Sie kannte ihn so lange und doch weiß sie gar nichts über ihn... hatte sie überhaupt ein recht in dieses Ninja-Genie verliebt zu sein? War sie wirklich verliebt oder war es mehr eine Jugendliche Vernarrtheit... war Sasuke überhaupt an solchen Gefühlen interessiert? Was sollte sie tun? Zitternd stand die Shinobi vor der Treppe. Kleine Schweißperlen bildeten sich auf ihren Händen, während eine Spinne langsam begann ihr Netz zu stricken, welches ihr bald reichliche Beute beschaffen würde. Sie war so wunderschön und doch so gefährlich, das Netz strickend krabbelte die Spinne immer wieder im Kreis und zog erneut Fäden um sich, die in den ersten Sonnenstrahlen des Morgens glitzerten.

„Na Sakura.“

Sakura schreckte auf und griff instinktiv zu ihrem Kunai. Mit einer Schnellen Bewegung drehte sie sich zu der Stimme um, die zwar vertraut klang, aber sie doch schreckhaft aus ihren Gedanken fahren ließ. „Hyheye... nicht so Aggressiv“ Sagte ihr Gegenüber und grinste, welches allerdings kaum, durch das Schwarze Tuch welches sein Gesicht bedeckte, erkennbar war. Sakura starrte eine Zeitlang auf das Gesicht ihres Senseis, ehe sie plötzlich stark anfang zu zittern und ihren Kunai fallen ließ. Tränen rannen unaufhaltsam ihre Wangen runter. Kakashi kam näher und nahm sie in den Arm.

„Hye... Sakura... was hast du denn?“ sie antwortete nicht, ihre Gedanken waren leer gefegt, doch die von Kakashi sprangen hin und her. War sie über die Nachricht vom Hokage so betrübt oder war sie bei Sasuke gewesen... hatte sie etwas

herausgefunden? Hatte gar Sasuke was damit zu tun, wie die Leute in dem Dorf sagten. War er der Verräter? Langsam schob Kakashi Sakura zu den Stufen und setzte sich neben sie. Ein kleines Knarren erklang und die Stufen machten deutlich, das sie nicht vorhatten ewig als Stütze zu dienen.

Eine Weile saßen die Beiden schweigend da, während sich Sakura immer mehr beruhigte.

„se...sensei?“ „ja?“ Kakashis Stimme klang freundlich und mitfühlend. Anders als sein Inneres. Er war in hellster Aufregung, jeder Muskel war gespannt und sein Puls raste. Nach außen hin war er gelassen, nichts ließ vermuten in welchem Konflikt sein Inneres in dem Augenblick stand. Wie eine Motte die das helle Licht einer Lampe in der dunklen Nacht erspähte, zu ihr flog und versuchte so nah wie möglich zu kommen. Und obwohl sie sich immer und immer wieder die Flügel an dem Feuer verbrannte, flog diese immer und immer wieder gegen diese Hitze. Wie in Trance, bewegte sich ihr Körper hin, während ihr Verstand versuchte den Muskeln klar zu machen das es gefährlich sei. Kakashi wusste, dass, wenn er nun erfahren würde das Sasuke irgendetwas mit dem Tod des Hokagen zu tun hatte, er ihn verfolgen... gegen ihn kämpfen und danach foltern müsste, um zu erfahren ob er ihn wirklich getötet hätte. Danach würde er ihn solange foltern müssen bis er starb... so war die Strafe.

„Sag Sakura... warum standest du hier... es ist doch kein Zufall das du bei Sasukes Miethaus stehst?“ Sakura sah Kakashi an, dann schnell wieder weg, während sie einen leichten Rotschimmer bekam. „Nja... ich... ich sollte Sasuke holen...“ Er hat es getan! Schoss es Kakashi durch den Kopf, während er den Worten des Mädchens lauschte. Im nächsten Augenblick schämte er sich für den Gedanken, den ein Teil seines Körper gegen seinen Willen, anzuziehen schien. Er war es nicht...das kann nicht sein. Versuchte er sich wieder und wieder einzureden. Nun zwang er sich den Worten Sakuras zu lauschen und dann zu urteilen. „...aber ich hatte angst... er würde mich nicht erkennen... ich habe angst er hat mich vergessen“ Sakura fing nun wieder an zu schluchzen während Kakashi wie zu Stein erstarrt da saß. Wie ein Spiegel zersplitterte etwas in seinem Inneren, war er ein Verräter oder nicht? Lügt Sakura und weiß sie doch mehr als sie zu sagen gewillt ist? Er versuchte sein Inneres zu beruhigen, sich natürlich zu geben und dann, so wie er es auf etlichen Missionen getan hatte, langsam Fakten zu suchen und diese Schritt für Schritt zusammen zu fügen. Sein Atem ging nun gleichmäßiger und sein Herzschlag nahm wieder normale Formen an. Wie die Bienen einen Verräter töteten... so mussten auch Ninjas einen Verräter töten. Die Zeit ist gekommen, ihm war klar das man eine Schwarze Seele nie wieder reinwaschen... ein Monster nicht besiegen kann... und doch hatte er gehofft er konnte es zähmen. Wie dumm er doch war.

Seine Hand ballte sich zur Faust. Hatte er ihn so bemitleidet, dass er die Warnungen nicht gesehen hatte? Hatte er gedacht das Orochimaru keinen Einfluss auf ihn hatte... warum war er nur so naiv gewesen.

Wenn es wirklich Sasuke war... hätte er den Mut ihn zu töten? Die Qualen erliden zu lassen die an solch einer Folter hingen.

Gehorsam.

Doch wem gegenüber?

Dem Hokage? Es gibt keinen Mehr!

Sich selbst? Das befiehlt 2 so gegensätzliche Dinge!

Seinen Schülern? Doch wäre das Richtig?

Wie ein Hund, der seinen Herren verloren hatte, so irrten auch Ninjas ohne ein Ziel wenn ihr Leittier stirbt. Der Ninja, der sich nie diesem Leittier unterworfen hatte,

wüsste was er tun müsste. Doch derer die ihm stets Vertrauen und volles Gehorsam schenkte... waren ohne Licht in einem dunklen Tunnel, der von Fallen bestickt, den Weg zum Rechten versperrte